



Andere zeigen ihre Schachteln, in denen sie unendlich kleine Schnitzereien verborgen haben. Unkenntliche Seltsamkeiten schwenken und schwingen die Scharen in den Händen. Die Frauen hantieren gewandt und zierlich mit ihren Fächern, die sie mit schmalen Fingern halten.

Lichtstreifen fallen vom Wasser her durch die Zweige — eine kurze Strecke durch den verborgenen Wald

wir vergessen die wechselnden Gesichter.

Ein lustiger Kauz zappelt im Wasser; die hellen Tropfen spritzen bis an's Ufer, den Umstehenden, deren Aufmerksamkeit auf diesen ergötzlichen Unfall gelenkt ist, in's Gesicht. Auf dem Kahn, der dicht am Strande liegt, ist der Lärm und das Ge-

lächter am grössesten. Mit einem Purzelbaum war er in's Wasser geschossen, als er gerade auf's eifrigste sich dem Vergnügen hingab, die rasche Wendung des Boots nicht beachtend.

Immer lauter ergötzt man sich an den komischen Anstrengungen des armen Verunglückten, der so plötzlich aus der angenehmsten Beschäftigung gerissen war und nun im Wasser erbittert um sich schlug. Man bildet einen immer engeren Kreis um ihn; die Frauen recken ihre schlanken, schmalen Leiber hinaus und schleudern ihm Papierpfeile in's Gesicht. Immer toller wurde das Spiel.

Aus einem nahen Theehause erschallt Musik und Klappern der Theetassen;

der Hakone-See liegt in voller Ausdehnung da;

JAPANISCHER
SCHABLONEN-
SCHNITT

